
MAGAZIN DER DEUTSCHEN KREBSHILFE

WEITERMACHEN IST DIE EINZIGE OPTION

Mit 18 Jahren erkrankt Paul an Leukämie

„EINE NEUE GENERATION NIKOTINABHÄNGIGER“

Wie die Tabakindustrie junge Menschen verführt

DEUTSCHE KREBSHILFE PREIS UND MEDAILLE

Auszeichnungen für Wissenschaftler und Patienten



50 Jahre

Deutsche Krebshilfe

HELFFEN. FORSCHEN. INFORMIEREN.



04

Paul Kleemann nimmt an einer von der Deutschen Krebshilfe geförderten Therapiestudie teil.



12

Preisverleihung „Deutsche Krebshilfe Preis“ und „Deutsche Krebshilfe Medaille“

TITEL

04 WEITERMACHEN IST DIE EINZIGE OPTION

AKTUELLES

07 AUF EINEN BLICK
08 LASS DICH NICHT TÄUSCHEN
09 Warum E-Zigaretten niemals harmlos sind

FOKUS DEUTSCHE KREBSHILFE

10 DEUTSCHER KREBSKONGRESS 2024
11 Informationstag für Betroffene

WISSENSCHAFT

12 PREISVERLEIHUNG IM ALTEN BONNER RATHAUS

HELFFEN

14 KEIN WEG ZU WEIT, KEIN BERG ZU HOCH

UNSERE SPENDER

16 MITMACHEN HEISST MITHELFFEN

STIFTEN UND VERERBEN

19 IHR GUTES RECHT

15 Tipps und Termine
15 Seminare und Kurse
18 50 Jahre Deutsche Krebshilfe
18 Impressum
19 Wir danken

Liebe Leserin, lieber Leser,

dieses Jahr hat für uns eine besondere Bedeutung, denn die Gründung der Deutschen Krebshilfe 1974 durch Mildred Scheel liegt nun ganze 50 Jahre zurück. Gleich zu Beginn dieses Jahres standen für uns zwei wichtige Ereignisse an: Im Rahmen eines Festakts haben wir im Alten Rathaus in Bonn den „Deutsche Krebshilfe Preis“ und die „Deutsche Krebshilfe Medaille“ verliehen. Außerdem fand in Berlin der 36. Deutsche Krebskongress statt, den wir gemeinsam mit der Deutschen Krebsgesellschaft ausgerichtet haben.

Mit dem „Deutsche Krebshilfe Preis“ würdigen wir einmal im Jahr herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Onkologie. Die Preisträger für das Jahr 2023 sind Professor Dr. Reinhard Büttner, Professor Dr. Jürgen Wolf und Professor Dr. Roman Thomas aus Köln. Sie haben mit der Gründung des sogenannten nationalen Netzwerks Genomische Medizin Lungenkrebs einen entscheidenden Beitrag zur Diagnose und Therapie von Lungenkrebspatienten geleistet.

Zeitgleich haben wir die „Deutsche Krebshilfe Medaille“ verliehen. Sie ist eine Würdigung für besonderes Engagement von Patienten für Patienten. Die Auszeichnung 2023 ging an Bärbel Söhlke aus Düsseldorf, Mitgründerin und Vorsitzende des Patientennetzwerks „zielGENau e.V.“. Mehr über den Festakt und die Preisträger erfahren Sie in diesem Magazin auf den Seiten 12 und 13.

Wir haben uns sehr darüber gefreut, dass der Deutsche Krebskongress (DKK), der größte onkologische Fachkongress im deutschsprachigen Raum, in diesem Jahr einen Besucherrekord verzeichnen konnte. 12.500 Teilnehmende versammelten sich im Februar in Berlin unter dem Motto „Fortschritt gemeinsam gestalten“. Sie stellten damit die für die Weiterentwicklung der Onkologie notwendige interdisziplinäre Zusammenarbeit und die in diesem Zusammenhang auch wichtige Einbeziehung von Patienten in den Mittelpunkt des Kongresses. Von einigen spannenden Inhalten des DKK berichten wir ebenfalls in diesem Heft.

Hier können Sie unser Magazin online lesen



krebshilfe.de/magazin



GERD NETTEKOVEN,
Vorstandsvorsitzender der Deutschen Krebshilfe

In unserer Titelgeschichte werfen wir einen Blick auf die Geschichte von Paul, der mit nur 18 Jahren die Diagnose akute lymphatische Leukämie erhielt. Dank einer langen Chemotherapie und seiner Teilnahme an einer von der Deutschen Krebshilfe geförderten Therapiestudie ist der begeisterte Handballer heute wieder gesund und konnte im letzten Jahr sogar beim Frankfurter Marathon mitlaufen. Die Geschichte von Paul hat mich selbst sehr beeindruckt. Und ich finde es großartig, dass er sie mit uns geteilt hat, um anderen Patientinnen und Patienten Mut zu machen.

Liebe Leserinnen und Leser, ich wünsche Ihnen eine aufschlussreiche Lektüre und danke Ihnen für Ihr Vertrauen in unsere Arbeit. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie uns auch in Zukunft dabei unterstützen, die Versorgung krebserkrankter Menschen weiter zu verbessern.

Gerd Nettekoven
Ihr Gerd Nettekoven

WEITERMACHEN IST DIE EINZIGE OPTION

Frankfurt (evb) – Zehn Tage nach seinem 18. Geburtstag erhält Paul Kleemann die Diagnose Leukämie. Statt den Start ins Erwachsenenleben zu genießen, muss er gegen Krebs kämpfen. Eine neuartige Therapie hilft Paul dabei, wieder gesund zu werden.



„Für mich war sofort klar,
dass ich dabei bin.“

PAUL NAHM AN EINER VON DER DEUTSCHEN
KREBSHILFE GEFÖRDERTEN THERAPIESTUDIE TEIL.

Paul mit seinem
Hund Henri.

Paul und seine
Freunde.



Die Kulisse wirkt romantisch, fast kitschig, an diesem verregneten Donnerstagnachmittag, an dem Paul mit seinen Freunden draußen unterwegs ist. Während der Boden noch nass ist vom Regen der vergangenen Stunden, erhebt sich am Horizont ein kräftiger Regenbogen. Ein Symbol der Hoffnung, ein Zeichen für das Licht am Ende des Regenschauers. Die Jungs lachen über die romantische Szene, dabei passt sie so gut zu Pauls Geschichte. Denn der heute 22-Jährige hat eine lange Leidenszeit hinter sich, die er inzwischen, auch mithilfe seiner Freunde, überstanden hat.

Die Welt bleibt stehen

Im Spätsommer 2019 schleicht sich bei Paul Kleemann ein nerviger Husten ein. Da es ihm sonst gut geht, denkt er sich erst einmal nichts dabei. Schließlich steht Mitte Oktober auch sein 18. Geburtstag an, der ordentlich gefeiert werden will. Doch als der Husten nach der großen Feier immer noch nicht aufhört, lässt sich Paul bei seiner Hausärztin untersuchen. Am Tag darauf ruft er seine Ärztin von der Schule aus an, um die Blutwerte und die weitere Behandlung zu besprechen. „Sie hat mir gesagt, ich soll sofort nach Hause fahren. Mein Blutbild würde so aussehen, als hätte ich eine Leukämie“, erzählt Paul von dem Moment der Diagnose. „Da bleibt die Welt kurz stehen. Es war ein Schlag in die Magengrube.“ Direkt von der Schule geht es für Paul gemeinsam mit seinen Eltern in die Uniklinik Frankfurt. Bereits am darauffolgenden Tag beginnt die erste Chemotherapie. Die genaue Diagnose: Akute lymphatische Leukämie – ALL. Bei dieser Krebsart vermehren sich unreife weiße Blutzellen im Knochenmark ungebremst und stören so die Blutbildung.

Anstatt das Leben als junger Erwachsener zu genießen, Geburtstage zu feiern und mit seinen Freunden beim Frankfurt Marathon zu starten, startet für Paul nun ein Marathon von Untersuchung zu Untersuchung, von Behandlung zu Behandlung. Seine Ärzte weisen ihn auf

eine Studie hin, die die Therapie von Leukämie-Patienten verbessern soll und die von der Deutschen Krebshilfe mit 2,1 Millionen Euro gefördert wird. In der Studie wird die Intensität der Therapie auf das individuelle Rückfallrisiko angepasst. Bei jedem Patienten kann das Ärzteteam flexibel auf den Krankheitsverlauf reagieren und so die Heilungschancen verbessern. Paul beschließt, an der Studie teilzunehmen. „Für mich war sofort klar, dass ich dabei bin. Ich persönlich hatte keinen Mehraufwand durch die Studie, außer, dass mal ein Röhrchen Blut mehr abgenommen wurde als gewöhnlich“, erzählt er.

Die ersten zehn Wochen verbringt Paul fast durchgängig im Krankenhaus, nur an Weihnachten und Silvester kann er nach Hause. Neben der Chemotherapie erhält er vorbeugend eine Schädelbestrahlung, die bei der Behandlung einer ALL Standard ist und einen Befall des Gehirns mit Leukämiezellen verhindern soll. „Das war die schlimmste Zeit für mich. Ich konnte gerade noch das Nötigste selbst tun, wie auf Toilette gehen. Alles war sehr anstrengend“, erinnert sich der eigentlich leidenschaftliche Handballspieler. „Eine Zeit lang dachte ich, ich schaffe das alles nicht.“

Wichtiger Beistand von Familie und Freunden

Unterstützung erhält er in dieser Zeit vor allem von seinen Eltern, die jeden Tag an seiner Seite sind, und von seinem älteren Bruder Moritz. Die kleine Schwester Johanna hingegen darf mit ihren zehn Jahren nicht mit auf die Station kommen, so die Regel der Klinik. Bei Kindern in diesem Alter sei das Infektionsrisiko zu hoch – eine zusätzliche Belastung für Paul und seine Familie. >>>

Dankbar ist Paul daher besonders über die regelmäßigen Besuche seiner Freunde. „Über den Tag verteilt waren schon mal fünf, sechs Jungs und Mädels da. Manchmal war das Zimmer sogar zu klein für alle“, erzählt Pauls Mutter Claudia mit Freude und Rührung in der Stimme. Sie bringen ihm Essen vorbei, spielen zusammen Brett- und Videospiele und erzählen ihm den neusten Klatsch aus der Schule. Neben den Gedanken um seinen gesundheitlichen Zustand treibt Paul vor allem sein Schulabschluss um. „Meine größte Sorge war, dass ich mein Abitur nicht machen kann“, sagt er. Zwischen den Therapiesitzungen arbeitet er daher den versäumten Unterricht auf und lernt für die Prüfungen. Mit der Unterstützung seiner Lehrer, einem eisernen Willen und entgegen den Zweifeln seiner Ärzte kann Paul im Frühjahr schließlich wie geplant sein Abitur ablegen.

Pauls Gesundheitszustand entwickelt sich gut, trotz einiger Rückschläge durch akutes Nierenversagen und zwei Lungenentzündungen. Doch immer kämpft er sich zurück. Schließlich sind keine Krebszellen mehr nachweisbar und das Behandlungsteam stuft sein Rückfallrisiko als gering ein, weshalb er keine Stammzelltransplantation benötigt – eine große Erleichterung für ihn und seine Familie. „Ich bin mei-

nen Ärztinnen und Ärzten sehr dankbar – ohne die Therapiestudie wäre mir das wahrscheinlich nicht erspart geblieben.“ Jedes Jahr erkranken in Deutschland etwa 750 Erwachsene an einer ALL. Während im vergangenen Jahrhundert die meisten Betroffenen schon nach wenigen Wochen daran verstarben, haben intensive Forschungsarbeiten dazu geführt, dass heutzutage mehr als die Hälfte der Patienten geheilt werden können. Um die Heilungschancen weiter zu erhöhen, fördert die Deutsche Krebshilfe seit 2016 diese weltweit größte Studie zur ALL bei Erwachsenen. Wie viele andere Patienten profitierte Paul dank der Studie von einem neuen und innovativen Behandlungskonzept.

Paul erfüllt sich seinen Traum und läuft beim Frankfurt Marathon mit.

„Als ich nach 42 Kilometern im Ziel ankam, war das ein besonderer Moment.“

PAUL



Während der langwierigen Therapie lernt Paul fürs Abitur.

Weitermachen ist die einzige Option

„Insgesamt war ich zweieinhalb Jahre in Therapie“, erzählt er. „Im Winter 2021 war ich schon so weit wieder fit, dass ich mein Studium beginnen konnte.“ Die Wahl des Studienfachs wurde dabei von der Krebserkrankung mit beeinflusst. Statt des ursprünglich angedachten Sportstudiums, fällt Pauls Wahl nun auf Angewandte Mechanik.

Auch beim Sport findet der Frankfurter langsam wieder zu alter Form zurück. Neben seiner Rückkehr in einen Handballverein setzt er sich ein ehrgeiziges Ziel: die Teilnahme am Frankfurt Marathon nachholen. Im Oktober 2023, genau vier Jahre nach seiner Krebsdiagnose, ist es schließlich so weit. „Als ich nach 42 Kilometern im Ziel ankam, war das ein besonderer Moment. Ich hatte Tränen in den Augen, weil ich wusste, dass das nicht selbstverständlich war.“

Paul sagt, seine Krebserkrankung habe körperlich und psychisch Spuren hinterlassen. Er sei durch die Erfahrungen mit der Krankheit schnell erwachsen geworden und wisse die alltäglichen Dinge nun vielmehr zu schätzen. Anderen Krebsbetroffenen möchte er daher Folgendes raten: „Weitermachen! Es geht immer weiter. Ich würde niemanden anlügen und behaupten, dass es wieder wird wie davor. Aber man muss sich durchbeißen und dann kommen auch wieder die schönen Dinge im Leben.“ ■



„Im Mittelpunkt der Mensch – 50 Jahre Deutsche Krebshilfe – Geschichte einer Bürgerbewegung“, erschienen im PIPER Verlag, erhältlich im Shop der Deutschen Krebshilfe und im Buchhandel.



AUF EINEN BLICK

+++NEUES VON DER DEUTSCHEN KREBSHILFE+++

Podiumsgespräch und Lesung

Mit 283.000 Besuchern war die diesjährige Leipziger Buchmesse ein voller Erfolg. Vom 21. bis 24. März trugen mehr als 2.000 Aussteller aus 40 Ländern zu einem vielseitigen Programm bei. Auch die Deutsche Krebshilfe war mit einem Informationsstand vor Ort vertreten und präsentierte den Besuchern ihre umfangreichen Informationsmaterialien. Im Rahmen des parallel stattfindenden Lesefestes „Leipzig liest“ lud die Deutsche Krebshilfe zudem zu einer Podiumsdiskussion mit Lesung ein. Im Alten Rathaus Leipzig stellte die Autorin Heike Specht das Buch „Im Mittelpunkt der Mensch – 50 Jahre Deutsche Krebshilfe“ vor. Die Schauspielerinnen Bibiana Beglau las Passagen aus dem Buch und Heike Specht blickte gemeinsam mit der Moderatorin, Susanne Klehn, und weiteren Gästen in der Podiumsdiskussion auf 50 Jahre Deutsche Krebshilfe zurück.

Im April fand eine weitere Podiumsdiskussion mit Lesung im Haus der Geschichte in Bonn statt. Eröffnet wurde die Veranstaltung von der Bonner Oberbürgermeisterin Katja Dörner. Zusätzlich zur Podiumsdiskussion mit Heike Specht las Schauspielerin Mariele Millowitsch aus dem Buch. Moderiert wurde die Veranstaltung von dem Journalisten und Schriftsteller Jörg Thadeusz.



Kicken für krebskranke Kinder |

In der Saison 2023/2024 engagierten sich die Fußballverbände Mittelrhein und Rheinland sowie der Niedersächsische und

Berliner Fußball-Verband wieder für die Deutsche Kinderkrebshilfe: Sie organisierten zahlreiche Hallenturniere, bei denen Vereine, Mannschaften und viele Helfer Spenden sammelten, oder riefen in ihrem Verbandsgebiet zu Benefizturnieren auf. Zusätzlich belohnten Sponsoren die von den jungen Kickern erzielten Tore mit großzügigen Zuschüssen. Durch dieses gemeinsame Engagement kamen 43.260 Euro zusammen.

500. Kita ausgezeichnet | Am 19. März 2024 überreichte die Botschafterin der Deutschen Krebshilfe für Hautkrebsprävention, die TV-Moderatorin Susanne Klehn, der Einrichtung „UniKidsLeipzig“ die 500. Auszeichnung als „Clever in Sonne und Schatten“-Kita. Das bundesweite, von der Deutschen Krebshilfe geförderte Projekt ermöglicht es Kleinkindern, spielerisch richtiges Sonnenschutzverhalten zu erlernen. Es hat bereits über 500.000 Kinder erreicht.

UV-Schutz von klein auf wird immer bedeutender, da durch den Klimawandel hierzulande die Zahl der jährlichen Sonnenstunden steigt. Interessierte Kitas erhalten die Programmpakete kostenfrei unter cleverinsonne.de.



LASS DICH NICHT TÄUSCHEN!

Bonn (sts) – Zum diesjährigen Weltnichtrauchertag motivierte die Deutsche Krebshilfe junge Menschen dazu, die Werbestrategien der Tabak- und E-Zigaretten-Industrie kritisch zu hinterfragen. Gemeinsam mit anderen Gesundheitsorganisationen forderte sie die Politik dazu auf, Jugendliche besser zu schützen.



Plakat zum Weltnichtrauchertag 2024.



Kinder und Jugendliche sind die Kunden von morgen. Laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) richten insbesondere Tabak- und E-Zigarettenhersteller ihre Marketingstrategien gezielt danach aus. Stylistische Designs, fruchtige Aromen, indirekte Werbung über Social-Media-Kanäle, Musikvideos sowie Influencer sollen die Produkte für junge Menschen attraktiv machen. Auch wenn Minderjährigen in Deutschland der Erwerb und Konsum von E-Zigaretten gesetzlich verboten ist, greifen immer mehr von ihnen zu den schädlichen Produkten. Die E-Zigarette ist mittlerweile das beliebteste nikotinhaltige Produkt im Kindes- und Jugendalter.

Forderungen an die Politik

Angesichts des stark wachsenden Marktes für E-Zigaretten fordert die Deutsche Krebshilfe gemeinsam mit dem ABNR, dass Werbung, Promotion und Sponsoring für Tabak- und Nikotinprodukte vollständig verboten und die Bestimmungen zum Jugendschutz konsequent umgesetzt und kontrolliert werden. Zudem empfehlen sie, Aromen in E-Zigaretten zu verbieten, da diese laut Ergebnis einer aktuellen Studie („Präventionsradar 2023“) den Raucheinstieg erleichtern, das Suchtpotenzial erhöhen sowie die Aufnahme toxischer Substanzen erleichtern. Ferner fordern die Organisationen, dass Einweg-E-Zigaretten vom Markt verschwinden. ■

WARUM E-ZIGARETTEN NIEMALS HARMLOS SIND

Interview mit Professor Dr. Reiner Hanewinkel vom Institut für Therapie- und Gesundheitsforschung, Kiel und Mitglied im Fachausschuss „Krebs-Prävention und -Früherkennung“ der Deutschen Krebshilfe.



„Durch den E-Zigarettenkonsum entsteht eine neue Generation Nikotinabhängiger.“

PROF. DR. REINER HANEWINKEL

Was fasziniert junge Menschen an E-Zigaretten?

Mango, Erdbeere, Wassermelone – das klingt doch erstmal gesund? Diese und viele andere Aromen in E-Zigaretten hinterlassen fälschlicherweise den Eindruck, dass von diesen wenig Gefahr ausgeht. Was nach Himbeere und Co. schmeckt, ist für Kinder und Jugendliche besonders verführerisch. Auch das Design der E-Zigarette spricht Jugendliche an. Viele der Produkte sehen heute aus wie ein stylisches digitales Gerät. Besonders beliebt im Jugendalter sind Einweg-E-Zigaretten in poppigen Farben, die viel attraktiver wirken als weiße, stinkende Zigaretten. 2023 hatte schon fast jeder vierte Heranwachsende im Alter von 14 bis 17 Jahren E-Zigaretten probiert. Ein neuer negativer Rekord, der Anlass zur Sorge bietet.

Wie werden E-Zigaretten beworben? Was ist daran kritisch?

Seit Anfang 2024 darf nicht mehr direkt für E-Zigaretten geworben werden. Dieses Verbot beispielsweise auf Plakaten war überfällig. Dennoch werden junge Menschen weiterhin intensiv durch indirekte E-Zigaretten-Werbung beeinflusst, denn das Medienverhalten Heranwachsender hat sich stark geändert. Weg vom klassischen Fernsehen hin zu Streamingdiensten, die 24 Stunden am Tag verfügbar sind, Musikvideos und Online-Kanälen sogenannter „Influencer“. In diesen Medien wird häufig geraucht und gedampft. Im Unterschied zur direkten Werbung können Kinder und Jugendliche diese aber nicht sofort

erkennen und werden so beeinflusst und manipuliert.

Warum sind E-Zigaretten ein gesundheitliches Risiko?

E-Zigaretten enthalten – wie auch Tabakzigaretten – in aller Regel Nikotin, ein Stoff, der sehr schnell abhängig macht. Umweltchemiker haben herausgefunden, dass der Dampf von E-Zigaretten über 2.000 Substanzen enthält, die eben nicht ungefährlich, sondern teilweise giftig sind. Daher verwundert es nicht, dass der Konsum von E-Zigaretten das Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Schlaganfälle ähnlich erhöht, wie das Rauchen von Tabakzigaretten. Dies gilt auch für Lungenerkrankungen, wie Asthma oder COPD (chronisch obstruktive Lungenerkrankung). Es wird sogar befürchtet, dass E-Zigaretten, ähnlich wie klassische Zigaretten, Veränderungen an der Zelle bewirken können, die langfristig das Krebsrisiko erhöhen.

Was ist dran am Mythos, E-Zigaretten helfen bei der Tabakentwöhnung?

E-Zigaretten sind leider nicht wirksam bei der Tabakentwöhnung, sondern zementieren die Sucht. Hochwertige wissenschaftliche Untersuchungen zeigen zudem, dass viele Raucherinnen und Raucher, die mit Hilfe der E-Zigarette versuchen, das Tabakrauchen einzustellen, letztlich sowohl rauchen als auch dampfen. Dieser „doppelte“ Konsum wird sogar als gesundheitlich gefährlicher eingestuft als das alleinige Rauchen von Tabakzigaretten. ■

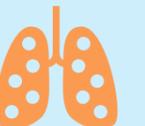
Der Absatz von E-Zigaretten wuchs 2022 und 2023 um jeweils 40 Prozent.



Die Hirnentwicklung bei jungen Menschen wird durch Nikotin negativ beeinflusst.



Aromen erleichtern die Inhalation und damit die Aufnahme von Nikotin und Schadstoffen in die Lunge. Es gibt 16.000 verschiedene Geschmacksrichtungen bei E-Zigaretten.



Konsumierende von E-Zigaretten haben ein dreimal höheres Risiko, später Tabakzigaretten zu rauchen.



DEUTSCHER KREBSKONGRESS 2024

Berlin (ast) – Auf dem 36. Deutschen Krebskongress (DKK) im CityCube in Berlin trafen sich im Februar 12.500 Akteure aus allen Bereichen der Krebsmedizin. Der DKK ist damit die größte onkologische Fachtagung im deutschsprachigen Raum.

Jedes Jahr erkranken in Deutschland rund 500.000 Menschen an Krebs. Das entspricht in etwa der Einwohnerzahl einer Großstadt wie Dresden oder Hannover. Auf dem Deutschen Krebskongress 2024 tauschten sich vom 21. bis zum 24. Februar Vertreter aus allen onkologischen Disziplinen unter anderem über Möglichkeiten aus, wie diese hohe Zahl durch die Möglichkeiten der Krebsprävention gesenkt werden kann. Thematisiert wurden zudem neueste Erkenntnisse aus der Forschung, sowie Fragen und neue Anstöße zur Verbesserung der Versorgung von Krebspatienten. Der Kongress wurde dieses Jahr bereits zum sechsten Mal gemeinsam von der Deutschen Krebsgesellschaft und der Deutschen Krebshilfe organisiert und durchgeführt.

Krebs: Mehr als ein medizinisches Problem

Das diesjährige Kongressmotto „Fortschritt gemeinsam gestalten“ unterstrich, dass die Krebsbekämpfung nicht nur eine Aufgabe der Medizin ist. In über 300 Sitzungen stellten neben Medizinern, Biologen und Pharmakologen daher auch Psychologen und Soziologen ihre Forschungs- und Arbeitsergebnisse vor. Der Kongresspräsident und Pathologe, Professor Dr. Reinhard Büttner, betonte während der Eröffnungsver-

anstaltung, dass das Wissen über Krebs mittlerweile so komplex ist, dass einzelne Forschende oder Ärzte nicht mehr den alleinigen Überblick über die Krankheit behalten können. Eine enge Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Fachdisziplinen sowohl in der Forschung als auch in der Versorgung sei daher notwendig, um neue Erkenntnisse zu gewinnen und weitere Fortschritte zu erzielen. Auch der Vorstandsvorsitzende der Deutschen Krebshilfe, Gerd Nettekoven, hob während des Kongresses hervor, dass die Vernetzung von Versorgung und Forschung sowie der Versorgungsstrukturen noch verbessert werden müsse.



1 Die Deutsche Krebshilfe war u. a. mit einem Infostand vertreten.

2 Patientenvertreterin Ulla Ohlms hat den Kongress mit eröffnet.



Patienten auf Augenhöhe einbeziehen

Ein besonderes Anliegen war es Büttner, Patienten mehr mit einzubeziehen – sowohl bei Therapieentscheidungen als auch in der Krebsforschung. Die Erfahrungen von Betroffenen spielen bei der Entwicklung verbesserter Therapien und Versorgungsmöglichkeiten eine entscheidende Rolle. Um diesen besonderen Stellenwert hervorzuheben, eröffnete erstmalig eine Patientenvertreterin den Kongress mit: Ulla Ohlms erkrankte vor zwanzig Jahren selbst an



Krebs und ist heute Vorstandsvorsitzende der „Patients’ Tumor Bank of Hope (PATH)“. Sie begrüßte, dass die Stimme der Erkrankten immer mehr Gehör findet: „Welch eine Entwicklung! Man könnte sogar von Emanzipation sprechen.“ Nur so könne die Versorgung passgenau auf die Bedürfnisse von Menschen mit und nach einer Krebserkrankung ausgerichtet werden.

Künstliche Intelligenz in der Onkologie

Ein weiteres bedeutendes und aktuelles Thema auf dem DKK war der Einsatz von künstlicher Intelligenz (KI) in der Onkologie. So gab PD Dr. Yuri Tolkach vom Institut für Allgemeine Pathologie und Pathologische Anatomie des Universitätsklinikums Köln einen Einblick in die Chancen von KI für die Krebsdiagnostik. KI könne die Diagnose von Krebserkrankungen erleichtern, aber auch bei der Einschätzung der Aggressivität eines Tumors hilfreich sein. Zukünftig würden Ärzte mit Hilfe von KI Vorhersagen über das Ansprechen auf eine Therapie treffen können. Tolkach betonte aber auch, dass eine wichtige Voraussetzung für solche Anwendungen die Digitalisierung ist: „Damit wir KI breit einsetzen können, benötigen Kliniken und Institute leistungsstarke Rechner oder Server – der derzeitige Zustand ist in Deutschland noch unbefriedigend.“ Hierfür seien verstärkt Investitionen notwendig.

Erforschung neuer Wirkstoffe für seltene und schwer therapierbare Krebserkrankungen

Der Kongress bot auch Raum für seltene und schwer behandelbare Krebserkrankungen, bei denen die Fortschritte im Verständnis für Krankheit und Therapie nur langsam vorangehen. Eine Sitzung befasste sich mit der Entwicklung neuer zielgerichtete Krebsmedikamente an universitären Einrichtungen – ein Thema, das die Deutsche Krebshilfe mit ihrem neuen Förderschwerpunktprogramm „Präklinische Wirkstoffentwicklung“ mit insgesamt 20 Millionen Euro unterstützt. Gerd Nettekoven betonte während des Kongresses die Wichtigkeit dieses Programms: „Wir müssen auch für Patienten mit seltenen Tumorerkrankungen gute Therapiemöglichkeiten haben, an deren Entwicklung die Pharmaindustrie nicht unbedingt Interesse zeigt.“ ■

INFORMATIONSTAG FÜR BETROFFENE

Berlin (mas) – Parallel zum Deutschen Krebskongress fand am 24. Februar in Berlin der 11. Krebsaktionstag statt. Rund 400 Personen nahmen daran teil.

Beim Krebsaktionstag konnten sich Betroffene, Angehörige und Interessierte über verschiedene Krebsarten sowie zu übergreifenden Themen wie „Neues in der Onkologie“ oder „Wie finde ich meinen Weg durch die onkologischen Versorgungsstrukturen?“

Betroffene tauschten sich mit Experten aus.



informieren. Experten und Vertretende der Krebs-Selbsthilfe standen den Besuchenden für ihre Fragen zur Verfügung. Rege diskutiert wurde auch an den zahlreichen Informationsständen. Die Deutsche Krebshilfe bot an ihrem Stand eine individuelle Beratung durch ihren Informations- und Beratungsdienst INFONETZ KREBS an. Auf dem Podium diskutierte Moderatorin Susanne Klehn mit Betroffenen und Experten zu der Frage „Wie gelingt eine Kommunikation auf Augenhöhe zwischen Arzt und Patient?“. Dabei wurden mutmachende Erfahrungen ausgetauscht, aber auch Defizite benannt. Behandler, so wurde gefordert, müssten mehr Empathie zeigen, aktiv zuhören und gemeinsame Entscheidungen anstreben. Patienten wurden ermutigt, Fragen zu stellen und sich gezielt mit Begleitpersonen auf Gespräche vorzubereiten. Alle Vorträge wurden aufgezeichnet und sind kostenfrei online verfügbar unter krebssaktionstag.de/programm

Der Krebsaktionstag findet alle zwei Jahre statt. Er wird von der Berliner Krebsgesellschaft, der Deutschen Krebshilfe, der Deutschen Krebsgesellschaft und dem Haus der Krebs-Selbsthilfe – Bundesverband organisiert.

PREISVERLEIHUNG IM ALTEN BONNER RATHAUS

Bonn (fei) – Im Rahmen eines Festaktes hat die Deutsche Krebshilfe am 5. Februar den Deutsche Krebshilfe Preis für das Jahr 2023 verliehen. Zudem verlieh sie die Deutsche Krebshilfe Medaille, eine Auszeichnung von Patienten für Patienten.



dieses Netzwerks diagnostiziert und behandelt. Mit der Verleihung des Deutsche Krebshilfe Preises würdigt die Deutsche Krebshilfe herausragende Persönlichkeiten auf dem Gebiet der Onkologie. Auch die engagierte Arbeit der Patienten selbst und deren Einbindung in die Krebsbekämpfung ist für die Stiftung von großer

Bedeutung. Aus diesem Grund vergibt sie seit dem Jahr 2022 jährlich eine Auszeichnung für besonderes Engagement von Patienten für Patienten. Im Rahmen des Festaktes im Alten Rathaus hat die gemeinnützige Organisation die Deutsche Krebshilfe Medaille für das Jahr 2023 an Bärbel Söhlke verliehen. ■

Die Preisträger sind die Kölner Wissenschaftler und Mediziner, Professor Dr. Reinhard Büttner, Professor Dr. Jürgen Wolf und Professor Dr. Roman Thomas. Anne-Sophie Mutter, Präsidentin der Deutschen Krebshilfe, ehrte ihre Verdienste im Beisein von zahlreichen geladenen Gästen im historischen Alten Rathaus in Bonn: „Die Preisträger haben mit ihrer exzellenten Arbeit und dem Aufbau des ‚Nationalen Netzwerks Genomische Medizin (nNGM) Lungenkrebs‘ die molekulare Diagnostik und Therapie bei Lungenkrebs entscheidend vorangebracht.“

Das nNGM hat sich seit 2018 zur weltweit größten medizi-

nischen Lungenkrebsinitiative entwickelt. Es entstand aus dem Kölner Netzwerk Genomische Medizin, das sich seit 2010 erfolgreich für die Implementierung personalisierter Therapien in der Versorgung von Patienten mit fortgeschrittenem Lungenkrebs einsetzt. Seit dem Jahr 2018 fördert die Deutsche Krebshilfe das nNGM und hat damit die bundesweite Ausweitung ermöglicht. In dem Netzwerk sind derzeit 28 Zentren zusammengeschlossen – darunter auch alle von der Deutschen Krebshilfe geförderten Onkologischen Spitzenzentren (Comprehensive Cancer Center). Mittlerweile werden zwei von drei Patienten mit fortgeschrittenem Lungenkrebs innerhalb

Laudator Professor

Dr. Thomas Krieg,

emeritierter Professor für Translationale Matrixbiologie und Vizepräsident der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina

„Das ganz Besondere ist, dass es diesen drei Preisträgern gelungen ist, nicht nur die Brücke von der Entdeckung von genetischen Mutationen, der exakten molekularen Diagnose, zu einer individuellen, auf den einzelnen Patienten abgestimmten Therapie zu schlagen, sondern über ein Netzwerk dieses in die klinische Praxis zu bringen und direkt den betroffenen Patienten mit Lungentumoren zugutekommen zu lassen.“

Bärbel Söhlke

Düsseldorf



Die Preisträgerin der Deutsche Krebshilfe Medaille 2023 ist Bärbel Söhlke. Sie erhielt die Auszeichnung in Anerkennung ihres besonderen Engagements für Patienten und ihrer bedeutenden Arbeit für das Patienten-Netzwerk für personalisierte Lungenkrebstherapie „zielGENau“ in Köln, dessen Mitgründerin und Vorsitzende sie ist. Das Netzwerk verfolgt das Ziel, die Gesundheitskompetenz von Patienten mit fortgeschrittenem

Lungenkrebs zu stärken, damit sie von den Möglichkeiten einer umfassenden molekularen Diagnostik und einer optimalen personalisierten Therapie profitieren können. „zielGENau“ steht eng an der Seite des „Nationalen Netzwerks Genomische Medizin (nNGM) Lungenkrebs“, dessen Beirat Bärbel Söhlke angehört. Beide Netzwerke setzen sich dafür ein, dass jeder Patient die für ihn bestmögliche Therapie erhält.

„Bärbel Söhlke hat mit anderen Betroffenen einen Verein mit dem passenden Namen zielGENau gegründet – übrigens ein hochinteressantes Lehrstück für die moderne Organisation von Krebspatienten. Dass hier Selbsthilfe und das brennende Interesse von Patienten an Forschung eine Verbindung eingehen, ist vor allem ihr Verdienst.“

*LAUDATORIN ULLA OHLMS,
Vorsitzende der Stiftung Patients' Tumor Bank of Hope (PATH)*

Professor

Dr. Reinhard Büttner,

Direktor des Instituts für Allgemeine Pathologie und Pathologische Anatomie des Universitätsklinikums Köln und Mitglied im Koordinations-team des nNGM

„Aufgabe der Pathologie ist es, die Gewebeproben aus dem Tumor zu analysieren und Informationen daraus zu schöpfen und abzuleiten. Jeder Tumor, bei dem wir eine therapierbare Mutation finden, wird bei uns personalisiert behandelt.“

Professor

Dr. Jürgen Wolf,

Ärztlicher Leiter des Centrums für Integrierte Onkologie (CIO) am Universitätsklinikum Köln und Sprecher des nNGM

„Unsere Motivation ist es, das enorme Potenzial, das die genomische Medizin für Menschen mit einer fortgeschrittenen Krebserkrankung bietet, so in die Klinik zu bringen, dass wirklich alle Patienten in Deutschland davon profitieren können.“

Professor

Dr. Roman Thomas,

Direktor des Instituts für Translationale Genomik der Universität zu Köln und Mitbegründer des nNGM

„Jürgen Wolf, Reinhard Büttner und ich teilten die Vision, die neuen Erkenntnisse aus der Krebsgenomforschung für die Patienten verfügbar zu machen. So machten wir uns an die Umsetzung. Es erfüllt mich mit großer Freude und Dankbarkeit zu sehen, was daraus erwachsen ist.“



KEIN WEG ZU WEIT, KEIN BERG ZU HOCH

Berlin (evb) – Anlässlich des Weltkrebstags am 4. Februar hat das Unternehmen „Ticketmaster“ eine sportliche Spendenaktion für über 500 Mitarbeitende in 33 Büros weltweit ins Leben gerufen. Dabei wurden unter anderem Spenden für die Deutsche Krebshilfe gesammelt.



Drei Mitglieder des deutschen Teams beim Kilometersammeln während eines abendlichen Spaziergangs.

Für Ticketmaster war dies nicht die erste Spendenaktion für die Deutsche Krebshilfe. Bereits seit 2019 ist das Unternehmen für krebskranke Menschen aktiv und ruft jedes Jahr am Weltkrebstag zu Spenden auf. Die Kunden haben dann bei ihren Ticketkäufen für Konzerte, Shows, Kultur- oder Sportveranstaltungen die Möglichkeit, eine freiwillige Spende für die Deutsche Krebshilfe zu tätigen. So kamen insgesamt bislang über 90.000 Euro zusammen.

„Es gibt keinen Berg, der hoch genug ist“ – dieses Motto setzte sich „Ticketmaster Entertainment“ für seine diesjährige Sportaktion zum Weltkrebstag. Konkret stellte das internationale Ticketunternehmen seinen Mitarbeitenden folgende Aufgabe: In 33 Tagen virtuell eine Strecke von 3.257 Kilometern zurückzulegen, vom Ticketmasterbüro in Bangkok bis zum Gipfel des Mount Everest. Mit dieser Initiative wollte Ticketmaster seine Mitarbeitenden dazu motivieren, auf

sportlichem Wege Spenden zu sammeln, mit dem Ziel: „alle, die von Krebs betroffen sind, zu unterstützen und dazu beizutragen, ihre Lebensqualität zu verbessern“, so die Organisatoren der Aktion.

Die beiden Ticketmaster-Teams aus Deutschland wählten im Vorfeld der Aktion die Deutsche Krebshilfe als Spendenempfänger aus und legten dazu eine Online-Spendenaktion auf krebshilfe.de an.

Der Startschuss für die virtuelle sportliche Herausforderung fiel weltweit am 5. Februar. Zusammengeschlossen zu jeweils 12 Personen konnten die Teams von diesem Tag an Kilometer und Spenden sammeln. Egal ob der Spaziergang zum Supermarkt, eine Wanderung im Wald oder die abendliche Joggingrunde – jeder Schritt und jede Spende zählte.

Die Mitarbeitenden selbst, aber auch Angehörige und Freunde folgten dem Spendenaufruf, bei dem am Ende 2.099 Euro zusammenkamen. ■

Sie planen auch eine sportliche Benefizaktion?

Dann erstellen Sie passend zu Ihrer Veranstaltung eine Online-Spendenaktion und bieten Interessierten zusätzlich die Möglichkeit, digital zu spenden. Erstellen Sie in nur drei Schritten Ihren eigenen Aufruf und animieren Sie Familienmitglieder, Freunde, Bekannte oder Arbeitskollegen dazu, Sie beim Spendensammeln zu unterstützen. Natürlich können Sie eine Spendenaktion auch zu einem beliebigen anderen Anlass einrichten. Ihrer Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt.



krebshilfe.de/online-spendenaktion

FOKUS KLIMAWANDEL

Bonn (sts) – Die Deutsche Krebshilfe informiert Menschen über Risiken, die das Entstehen von Krebs begünstigen und die Gesundheit schwächen. Dazu gehört auch der Klimawandel. Unser aktueller Buchtipps bietet Informationen und Handlungsansätze für den Alltag.



Mit immer häufigeren Rekord-Hitzewellen erwärmt sich Deutschland derzeit im Jahresdurchschnitt stärker als andere Regionen in der Welt. Hitze, UV-Strahlung sowie weitere Faktoren belasten zunehmend die Gesundheit von Menschen, die sich in ihrer Freizeit oder aus beruflichen Gründen im Freien aufhalten.

Das Buch „Gesundheitsrisiko Klimawandel: Neue Herausforderungen für Sport, Beruf und Alltag“ bündelt die Expertise von über 70 Autorinnen und Autoren führender gesellschaftlicher Institutionen und Einrichtungen. Es bietet einen umfassenden Überblick über klimabedingte Gesundheitsgefahren, zu denen unter anderem Hitzschlag, Hautkrebs, Atemwegserkrankungen durch Ozon und Feinstaub

sowie Infektionen durch Zecken und Stechmücken gehören. Zudem zeigt es Entscheidungsträgern auf lokaler, kommunaler und überregionaler Ebene Handlungsansätze für gesundheitspräventive Anpassungsstrategien auf. Vorgestellt wird in diesem Zusammenhang auch das bundesweite Hautkrebspräventionsprojekt „Clever in Sonne und Schatten“ der Deutschen Krebshilfe und ihrer Projektpartner. ■

Onkologische Patientenkongresse

Die Diagnose Krebs wirft viele Fragen auf. Auf Patientenkongressen können sich Krebspatienten und ihre Angehörigen informieren und sich mit anderen Betroffenen austauschen. Zudem können Betroffene die Versorgungsstrukturen und behandelnden Teams vor Ort kennenlernen. Die Deutsche Krebshilfe fördert zahlreiche Onkologische Patientenkongresse bundesweit. Alle Termine finden Sie hier krebshilfe.de/termine



Auf Patientenkongressen können sich Betroffene umfassend über ihre Erkrankung informieren.

Seminare und Kurse

Die Dr. Mildred Scheel Akademie in Köln ist eine Weiterbildungsstätte der Deutschen Krebshilfe für Ärzte, Krankenschwestern und -pfleger, Sozialarbeiter, Psychologen und Mitglieder von Selbsthilfegruppen. Auch für Krebspatienten und Angehörige gibt es eine große Auswahl an Seminaren.

23. bis 25. September: In Rhythmen schwingen

Bei Tanz und Bewegung wird Energie freigesetzt. Kummer und Sorgen treten in den Hintergrund, Verspannungen können gelöst werden. Die intensive Beschäftigung mit dem eigenen Körper, mit Geist und Musik kann wirksam für den Genesungsprozess eingesetzt werden. Der Kurs richtet sich an Krebsbetroffene und Angehörige. Tanzkenntnisse sind nicht erforderlich.

16. bis 18. Oktober: Gemeinschaft fördern und gestalten – mit Stimme, Klang und Musik

Nach einer Krebsdiagnose muss das Vertrauen in sich und den eigenen Körper erst wiedererlangt werden. Die Musiktherapie kann dabei helfen. Dieser Workshop für Leitungspersonen und Mitglieder von Krebs-Selbsthilfegruppen zeigt, wie Gruppenarbeit mit musikalischen Elementen kreativ gestaltet werden kann.

21. bis 22. November: Kreative Auszeit

In diesem Seminar experimentieren Krebsbetroffene und ihre Angehörigen mit verschiedenen Materialien wie Farben, Ton und Gips und erstellen damit ein eigenes Kunstwerk. Durch das kreative Gestalten und den gemeinsamen Austausch kommen die Teilnehmer zur Ruhe und können neue Kraft tanken.

Auskünfte und das Programm 2024:

Telefon: 02 21 / 94 40 49-0
> mildred-scheel-akademie.de



MITMACHEN HEISST MITHELFFEN

Viele Menschen wollen aktiv ein Zeichen gegen den Krebs setzen. Hier stellen wir regelmäßig ausgewählte Aktionen vor.



⌘ Kinder kicken für Kinder

Als Unterstützung für ihren ehemaligen Spieler Jan, der vor zwei Jahren den Krebs besiegte, veranstaltete die Jugendspielgemeinschaft TuRa Brügggen und TSF Bracht ein Fußball-Benefizturnier. Durch die Startgelder der teilnehmenden Vereine, Einnahmen durch Essen und Trinken sowie zusätzliche Spenden kam eine Summe von 3.500 Euro für die Deutsche KinderKrebshilfe zusammen.

Das Turnier wurde von Familie Hilscher initiiert, die im vergangenen Jahr durch weitere Benefizaktionen insgesamt 4.850 Euro für krebskranke Kinder sammeln konnte.

Wir bedanken uns für 4.850 €

Spenden statt Geschenke | Jan Gacnik aus Meine hat online über krebshilfe.de/ online-spendenaktion zu Spenden für die Deutsche Krebshilfe aufgerufen. Familienmitglieder, Freunde, Bekannte und Kollegen beteiligten sich an seiner Aktion. 5.000 Euro sind so zusammengekommen. Herzlichen Dank für diese großartige Unterstützung!

Wir bedanken uns für 5.000 €



⌘ **Kuschel-Kummer-Katzen** | Iris Schröder aus Pfnzthal bei Karlsruhe liebt es, kreativ zu sein und ihr handwerkliches Geschick mit etwas Sinnvollem zu verbinden. Daher näht die 70-Jährige sogenannte Kuschel-Kummer-Katzen und Weihnachtsmäuse und verkauft diese in der nahegelegenen Klinik und auf örtlichen Märkten. Da der Vater ihres Enkels kürzlich an Krebs verstorben ist und in der Familie viele im medizinischen Bereich arbeiten, spendete sie die Einnahmen des Verkaufs an die Deutsche KinderKrebshilfe.

Wir bedanken uns für 1.000 €



Kurbeln gegen Krebs
Nach dem Tod seiner Frau Claudia im September 2023 überkommt Stephan Zimmermann aus Bischofsheim i. d. Rhön das Gefühl, etwas gegen die Hilflosigkeit als Angehöriger einer Krebspatientin tun zu müssen. Er beschließt, an der „Festive 500“-Challenge teilzunehmen. Dort versuchen Radfahrer weltweit in der Zeit zwischen Heiligabend und Silvester 500 Kilometer Fahrrad zu fahren. Stephan Zimmermann verknüpfte diese Aufgabe mit einer Aktion für die Deutsche Krebshilfe und bat um eine Spende pro gefahrenem Kilometer. Für ihn eine zusätzliche Motivation, die Anstrengung durchzuhalten.

Wir bedanken uns für 8.360 €



⌘ **Rudern gegen Krebs** | Der Sportverein Crossfit Barleben organisierte im vergangenen Winter die Sportveranstaltung „Rudern gegen Krebs“. Mitglieder sowie Interessierte absolvierten dabei einzeln oder als Team eine Marathondistanz auf einem Ruder-Ergometer und konnten sich während der Veranstaltung über die Arbeit der Deutschen Krebshilfe informieren. Zusätzlich rief der Verein zu Spenden auf.

Wir bedanken uns für 1.650 €



⌘ Stifterwunsch erfüllt

Die Merck Finck Stiftung mit Sitz in München spendet regelmäßig Geld an wohltätige Organisationen. Zu Beginn des Jahres wurde auf Wunsch eines verstorbenen Stifters die bislang größte Spende der Merck Finck Stiftung an die Deutsche Krebshilfe übergeben. Die Merck Finck Stiftung richtet sich als Dachstiftung an gemeinwohl-interessierte Stiftungswillige, die keine eigene Stiftung gründen möchten.

Wir bedanken uns für 18.500 €



März mit Herz

Der „März mit Herz“ ist inzwischen Tradition geworden. Dann spielt Giacomo Curci, unter Gamern besser bekannt als metashi12, beliebte Videospiele und lässt sich dabei von seinen Fans virtuell über die Schulter schauen. Immer wieder ruft er seine Zuschauer dabei zu Spenden für die Deutsche KinderKrebshilfe auf, für die er bereits seit 2017 aktiv ist. In diesem Jahr unterstützten noch einige weitere bekannte Gamer seine Aktion, sodass am Ende eine neue Rekordspendensumme von rund 350.000 Euro zusammenkam!

Wir bedanken uns seit 2017 für rund 735.000 €



» Tanzen und helfen

Manuela Sabban ist leidenschaftliche Zumba Trainerin und organisierte im März bereits zum dritten Mal eine Zumba Party mit über 80 Teilnehmenden. 2,5 Stunden lang absolvierten die Sportbegeisterten ein Programm aus Aerobic und lateinamerikanischen sowie internationalen Tänzen. Die erste Zumbaparty zugunsten der Deutschen Krebshilfe veranstaltete Manuela Sabban 2018 zusammen mit der befreundeten Trainerin Nelly Hesse, die an Brustkrebs erkrankt war. Eine Woche vor der ersten Party erlag Nelly Hesse ihrer Krebserkrankung. Kurz darauf erkrankte auch Manuela Sabban an Krebs und schwor sich: „Wenn ich das überlebe, veranstalte ich weitere Zumbapartys.“

Wir bedanken uns für 1.250 €



Ideen und Aktionen sind es, mit denen Spenden für krebskranke Menschen gesammelt werden. Wenn auch Sie sich engagieren möchten, beraten wir Sie gerne. Wir freuen uns auf Ihren Anruf oder Ihre E-Mail.

Kontakt „Benefizaktionen“
Susan Brandscheit, Silvia Schuth
Telefon: 02 28 / 7 29 90-533, -537
benefizaktionen@krebshilfe.de

Kontakt „Spenden statt Geschenke“
Cornelia Nitz, Anne Dieme
Telefon: 02 28 / 7 29 90-552, -522
spenden-statt-geschenke@krebshilfe.de

50 JAHRE DEUTSCHE KREBSHILFE

Bonn (mas) – Seit 50 Jahren stehen wir krebskranken Menschen und ihren Angehörigen zur Seite. Anlässlich dieses Jubiläums stellen wir Meilensteine unserer Arbeit vor und laden zu einem besonderen Konzert ein.



Anne-Sophie Mutter und der Pianist Lambert Orkis geben ein Benefizkonzert für die Deutsche Krebshilfe.

Ein Benefizkonzert zum Jubiläum

Neben zahlreichen bundesweiten Veranstaltungen findet im Oktober in Berlin ein besonderes Konzert statt. Wir freuen uns sehr, dass die international renommierte Geigerin und Präsidentin der Deutschen Krebshilfe, Anne-Sophie Mutter, ein Benefizkonzert für die Deutsche Krebshilfe geben wird. Das Konzert findet am Dienstag, dem 1. Oktober, um 20 Uhr in der Berliner Philharmonie statt. Das Programm umfasst Werke von Wolfgang Amadeus Mozart, Franz Schubert, Clara Schumann und Ottorino Respighi, die von Anne-Sophie Mutter und dem Pianisten Lambert Orkis interpretiert werden. Veranstalter ist ProArte / Konzertdirektion Dr. Rudolf Goette GmbH in Hamburg, die das Konzert kostenfrei für die Deutsche Krebshilfe organisiert. Tickets sind erhältlich unter proarte.de. Sowohl Anne-Sophie Mutter als auch ProArte sind wir sehr dankbar. ■

Mit der Gründung der Deutschen Krebshilfe im Jahr 1974 brachte Dr. Mildred Scheel die Krankheit Krebs in den Fokus der Öffentlichkeit. Vieles, was in der Krebsbekämpfung erreicht wurde, hat unsere Organisation über Jahrzehnte mit auf den Weg gebracht. Mit einem Flyer zum Jubiläumsjahr stellen wir Ihnen die

Meilensteine unserer Arbeit vor. Auch in bewegten Bildern können Sie unsere 50-jährige Geschichte erfahren: in einem neuen Film mit historischen und aktuellen Aufnahmen. Den Flyer, unseren Film sowie weitere Informationen zur Deutschen Krebshilfe und unserem Jubiläum finden Sie online unter krebshilfe.de/50-jahre

Impressum

Das „Magazin der Deutschen Krebshilfe“ erhalten die Freunde und Förderer der Stiftung Deutsche Krebshilfe, der Stiftung Deutsche Kinderkrebshilfe und des Mildred-Scheel-Förderkreises e.V. kostenlos. Der Verkaufspreis beträgt 1 Euro. Das Magazin erscheint vierteljährlich. Nachdruck – auch auszugsweise – nur unter Angabe der Quelle und nach vorheriger Genehmigung. Diese erteilen wir jedoch sehr gerne.

Verantwortlich für den Inhalt: Charlotte Weiß **Redaktionsleitung:** Gwydion Brennan (gwb) **Redaktion:** Ava Getschmann (age), Alexandra Kugler (aku), Eva Rekendt (evb), Marion Stark (mas) **Redaktionelle Mitarbeit:** Friederike Einig (fei), Stefanie Scheider (sts), Winfried Schüller (ws), Dr. Anna Sternberg (ast) **Herausgeber und Verleger:** Stiftung Deutsche Krebshilfe, Buschstraße 32, 53113 Bonn, Postfach 14 67, 53004 Bonn **Vorstand:** Gerd Nettekoven (Vorsitzender), Dr. Franz Kohlhuber **Gestaltung:** art tempi communications gmbh, Köln **Produktion:** WKS Printpartner GmbH **ISSN:** 09 49 – 81 84, Artikel-Nr. 603 0024 **Bildnachweise:** Cover, S.2 oben, S.4–6 Deutsche Krebshilfe / M. Hildebrand; S.2 unten, S.3, S.12–13 Deutsche Krebshilfe / Regina Brodehser; S.7 claudiamasur.com; S.7 Fußball-Verband Mittelrhein; S.7 Kai Bergmann; S.9 Arian Henning; S.10–11 Peter-Paul Weiler; S.13 Thies Schöning, Johannes Jost; S.14, 16–17 privat; S.15 Matej Kastelic; S.18 Dario Acosta; S.19 istock/kuppa-rock **Zuschriften an:** Deutsche Krebshilfe, Buschstraße 32, 53113 Bonn, Telefon: 02 28 / 7 29 90-0, Fax: 02 28 / 7 29 90-11, deutsche@krebshilfe.de, Internet www.krebshilfe.de



Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet

IHR GUTES RECHT

Unser Expertenteam beantwortet Ihre Fragen zu den Themen Erbschaften, Vermächtnisse und Stiftungen zugunsten der Deutschen Krebshilfe.

Eine Leserin aus Regensburg fragt

Mein Mann ist vor nunmehr fast fünf Jahren an Darmkrebs gestorben, und wenn ich einmal tot bin, möchte ich, dass unser ganzer Nachlass, also das, was davon übrigbleibt, bei der Deutschen Krebshilfe für die Krebsforschung verwendet wird. Meinem Mann kommt das zwar nicht mehr zugute, aber ich weiß, dass er das auch so gewollt hätte. Wir hatten leider keine Kinder. Eine Cousine von mir lebt noch, zu der aber kein Kontakt besteht. Meine Frage ist nun, ob die Cousine erbberechtigt ist oder womöglich später Ansprüche wegen eines Pflichtteils stellen kann.

Unser Experte antwortet

Sie unterscheiden zu Recht zwischen Erbe und Pflichtteil, denn das sind zwei grundverschiedene Dinge. Pflichtteilsberechtigter ist Ihre Cousine nicht. Personen mit dem Verwandtschaftsgrad ihrer Cousine, oder auch deren Kinder, gehören zwar zum Kreis der sogenannten „gesetzlichen Erben“, aber nicht alle gesetzlichen Erben sind pflichtteilsberechtigter. Der Pflichtteil steht nur den Eltern zu, oder, wenn der Erblasser Kinder hat, nicht mehr den Eltern, sondern den Kindern. Wenn ein Kind vorverstorben ist, werden an seiner Stelle die Enkel pflichtteilsberechtigter. Daneben ist (als Nicht-Verwandter) der Ehegatte pflichtteilsberechtigter. Anderen Personen, zum Beispiel Geschwistern oder Onkel und Tante, steht mithin nie ein Pflichtteil zu.

Nun zu dem gesetzlichen Erbteil Ihrer Cousine: Dieses besteht, aber nur solange Sie keine andere Erbfolge festlegen. Um eine andere Erbfolge festzulegen, ist zwingend ein Testament erforderlich. Ein Testament unterliegt bestimmten Formerfordernissen. Es kann entweder von einem Notar beurkundet oder eigenhändig verfasst werden. Eigenhändig bedeutet, dass Sie als Testierende es persönlich, also nicht durch einen anderen, von der ersten bis zur letzten Zeile mit der Hand niederschreiben und unterschreiben. Eine gemeinnützige Organisation wie die Stiftung Deutsche Krebshilfe können Sie darin als Erbe einsetzen.



So erreichen Sie uns:
Stiftung Deutsche Krebshilfe
Rechtsanwalt Martin Friedrich
Buschstraße 32, 53113 Bonn
E-Mail: friedrich@krebshilfe.de
Telefon: 02 28 / 7 29 90-440



Wir danken den Menschen,

die die Deutsche Krebshilfe in ihrem Testament bedacht haben. Ihr Andenken werden wir in Ehren behalten:

Abendroth, Günter Essen | Ach, Günter Berlin | Akhtari, Freidoun Berlin | Angermann, Renate Köln | Aritz, Karin Berlin | Aporta, Johanna Hofheim | Axt, Helene Darmstadt | Bareiß, Horst Waiblingen | Beck, Peter Itzehoe | Bester, Doris Hamburg | Böhrer, Rosemarie Nürnberg | Bohn, Doris Berlin-Spandau | Braunke, Edelgard Ute Monheim | Braunsperger, Manfred Ludwigshafen | Brouwer, Karin Wolfegg | Döll, Else Nidda | Dörnenburg, Ulrike Velbert | Dr. ver, Christine Bonn | Ebner, Rosa München | Fehrholz, Christel Duisburg | Fischer, Karin | Fiß, Johannes Berlin | Fleischbein, Gwyneth Hattersheim | Fürhoff, Erika Minden | Godder, Maria Mülheim | Gracz, Margareta Meppen | Hahn, Hildegard Mülheim | Helmholtz, Margarete Duisburg | Heuser, Roswitha Köln | Hilgendorf, Petra Braunschweig | Hintze, Ingeborg Bad Neunahr-Ahrweiler | Horn, Hella Schöningen | Horsch, Wilma Weyhe | Jansen, Ferdinand Brühl | Jelínek, Gabriele Bad Kissingen | Klippel, Christa Ingelheim | Kloß, Ulrike Dortmund | Klugmann, Hella Groß Grönau | Kralapp, Hildegard Lägerdorf | Kranenberg, Sigrun Klingenmünster | Krischat, Karin Dinstaken | Kühn, Doris Ötigheim | Kurz, Waltraut Pforzheim | Lahmann, Luise Bremerhaven | Lambrecht, Dieter Hannover | Lask, Wilhelmine Herne | Lauenstein, Dorothea Lehrte | Lehnertz, Karl-Heinz Paschel | Lewin, Horst Berlin | Lichka, Gisela Duisburg | Lichwa, Wolfgang Herne | Linnartz, Christel Bottrop | Löffler, Christa | Maier, Helga Hamburg | Mertes, Maria Köln | Metge, Waltraud Lengede | Middelman, Rita Diepholz | Müller, Renate Darmstadt | Neufang, Angelika St. Wendel | Neuheuser, Ruth Hemer | Nöh, Elfriede Espelkamp | Oesterlen, Godwin Frankfurt am Main | Pabst, Marianne Darmstadt | Pohlmann, Ingeburg Gelsenkirchen | Porten, Helga Solingen | Raffler, Gisela Frankfurt am Main | Dr. Ramm, Hans-Jürgen Hannover | Raschke, Hildegard Wiesbaden | Reis, Ursula Lörrach | Rohlfing, Herbert Hamburg | Röhr, Theresia München | Rössler, Ehrentraud München | Sabasch, Eugen Peter Bad Lippspringe | Schädel, Hans-Peter Stralsund | Schaff, Elfriede Berlin | Scharff, Siegfried Leipzig | Schaudt, Stefan Holzbach | Schmidtke, Margrit Hamburg | Schmölling, Doris Wiesbaden | Schneider, Gertrud Hammerstein | Schöner, Brigitte Landau | Schönfelder, Ernst Fürth | Schwenk, Heidi Albstadt | Sebastiany, Hannelore Brühl | Seeburger, Doris Eberbach | Simonis, Katharina Birstein | Sperlich, Ilse | Steffens, Andrea Swisttal | Stephan, Wilma Heubach | Stoeber, Klaus-Dieter | Szabo, Sylvia Maintal | Szygula, Reinhold Hamburg | Taboschat, Sigrid Berlin | Tentler, Gerhard Helmut Bad Honnef | Teurlings, Klaus Straelen | Thal, Anna Maria Bonn | Theuerling, Marianne Zeil | Thom, Christel Bassenheim | Thormann, Walter Lüdenscheid | Trunk, Elisabeth Kelkheim | Udert, Ingrid Hamburg | von Courbière-Muus, Brigitte Celle | von Ehren, Helga Spiesen-Elversberg | Wagner, Erika Gummersbach | Weidner, Margitta Berlin | Wengler, Adelheid Celle | Wennike, Georg Berlin | Wentzlaff, Helga Dortmund | Wieschem, Ilse Duisburg | Wollenberg, Elisabeth Wohlfarth | Wolter, Ingrid Castrop-Rauxel | Ziegler, Angela

www.infonetz-krebs.de

INFONETZ KREBS

WISSEN SCHAFFT MUT

Ihre persönliche
Beratung

Mo bis Fr 8 – 17 Uhr



0800

80708877

kostenfrei



50 Jahre

Deutsche Krebshilfe

HELFEN. FORSCHEN. INFORMIEREN.

DKG
KREBSGESELLSCHAFT